

Audiopädagogische Beratung

Merkblatt des Zentrums für Gehör und Sprache

Wussten Sie, dass die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung die regulären, öffentlichen ausserschulischen, schulischen und beruflichen Einrichtungen besucht? Hörbeeinträchtigungen sind eher selten, und es besteht wenig Wissen und Erfahrung im Umgang mit dieser Behinderungsform. Um das Umfeld hörbeeinträchtigtengerecht zu gestalten und den Lernerfolg zu sichern, sind oftmals spezifische audiopädagogische Angebote notwendig. Audiopädagogische Beratung optimiert die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung und ermittelt bedarfsgerechte Massnahmen und Schulungsmöglichkeiten.

1. Zielgruppe

Audiopädagogische Beratung richtet sich an alle hörbeeinträchtigten Kinder und Jugendlichen, die in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Glarus sowie in Ausserschwyz wohnhaft sind. Der Hörverlust ist durch ein fachärztliches Gutachten belegt.

Die audiopädagogische Beratung beginnt ab der Diagnosestellung und endet mit dem Abschluss der erstmaligen beruflichen Ausbildung, bzw. der Matura. Die Beratung richtet sich an Eltern, Erziehungsbeauftragte, Familien, Fachpersonal von Kindertagesstätten und Horten, Lehr- und Fachpersonen an Schulen, Berufsbildungspersonen, Institutionen sowie an die Kostenträger.



2. Kernthemen audiopädagogischer Beratung

Hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche werden gestärkt, indem Hör-, Verhaltens- und Lernstrategien reflektiert und geübt werden. Die Lern- und Arbeitsumgebung wird optimiert und die Vermeidung von Isolation angestrebt. Die Klasse wird durch gezielte Interventionen im Umgang mit Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung sensibilisiert.

Lehrpersonen werden umfassend beraten, sei es durch individuelle Beratung vor Ort oder durch spezifische Weiterbildungsangebote (siehe Merkblatt Weiterbildungskurse Verständnis und Verständigung).

3. Unser konkretes Beratungsangebot

Unser zentrales Anliegen ist die Beratung in allen Fragen des Umgangs mit den speziellen Lern-, Arbeits- und Lebenssituationen eines Kindes oder Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung. Die Eltern und Fachpersonen erfahren am Erstgespräch, was audiopädagogische Beratung beinhaltet. Im Folgenden führen wir einige Beispiele auf:

- Information über die möglichen Auswirkungen einer Hörbeeinträchtigung und Hinweise für die Optimierung der Lern- und Arbeitsumgebung
- gemeinsam mit allen Beteiligten optimale Bedingungen für die schulische und soziale Integration erarbeiten
- Abklärung, welche technischen Hilfsmittel zur Unterstützung (z.B. FM-Anlage, siehe Merkblatt FM-Anlage) eingesetzt werden können und Überprüfung der Raumakustik und Sprachverständlichkeit
- Support beim Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Beratung bezüglich geeigneter Sitzplatzgestaltung
- regelmässiges Durchführen von Bildungsangeboten für Eltern, Lehrkräfte und weitere Fachpersonen
- Informations- und Empathielektionen in Klassen, Kindertagesstätten, Schulhäusern, Lehrbetrieben oder Kollegien durchführen (siehe Merkblatt Empathieförderung)

- Aufzeigen von spezialisierten Schulungs- und Bildungseinrichtungen für hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche
- Abklärung, ob zur bestmöglichen Förderung innerhalb des Regelklassenunterrichtes audiopädagogische Therapie (siehe Merkblatt Audiopädagogische Förderung) indiziert ist
- persönlichkeitsfördernde und identitätsstiftende Anlässe für Kinder und Jugendliche mit einer Hörbeeinträchtigung durchführen (siehe Merkblatt «Angebot Treffpunkt»)
- Vorbereitung und Begleitung von Übertritten in die nächste Schulstufe, in die berufliche Erstausbildung sowie in fachspezifisch ausgerichtete Sonderschulen
- Coaching von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung (Bewältigungsstrategien, Kommunikationstaktik, Verhaltensänderungen)



- Teilnahme und nach Absprache auch Organisation und Leitung von Standortgesprächen
- Fachliche Beratung und Anleitung von Eltern, Familien, Lehrkräften, Ausbildungsverantwortlichen, Therapeutinnen und Therapeuten
- Elternberatung für die im Zusammenhang stehenden Erziehungsfragen betreffend der Hörbeeinträchtigung
- Erstellen von Offerten, Fachberichten und Gesuchen um Kostengutsprachen für audiopädagogische Angebote zuhanden der zuständigen Stellen.

04/2024

4. Wer erteilt und finanziert den Auftrag?

4.1. Im Vorschulbereich

Im Vorschulbereich finanziert das kantonale Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) audiopädagogische Massnahmen und beauftragt den APD als Anbieter.

4.2. Während der obligatorischen Schulzeit

Während der obligatorischen Schulzeit gehört audiopädagogische Beratung zum sonderpädagogischen Angebot und ist im kantonalen Volksschulgesetz definiert. Für die Finanzierung im Kanton Zürich sind die Schulgemeinden zuständig. Sie erteilen dem audiopädagogischen Dienst den Auftrag, die Massnahme umzusetzen, nachdem an einem schulischen Standortgespräch der Bedarf ausgewiesen und die Finanzierung oder die Aussicht auf diese sichergestellt wurde.

4.3. Nach der obligatorischen Schulzeit

Je nach Situation des Betroffenen ist nach der obligatorischen Schulzeit der Kanton Zürich (AJB) oder die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich (SVA/IV) zuständig. Die Notwendigkeit der Massnahme wird periodisch überprüft und mit allen Beteiligten abgesprochen.

5. Anmeldung

Beim APD können alle Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung angemeldet werden. Es muss ein ohrenärztlicher Befund vorliegen oder eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (siehe Merkblatt «Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung») diagnostiziert sein.

Nach erfolgter schriftlicher Anmeldung der Eltern (Formulare sind bei den Audiopädagogischen Diensten erhältlich oder als Download auf www.zgsz.ch) nimmt eine Beratungsperson des APD Kontakt auf, leitet die notwendigen Schritte für eine Bedarfserhebung ein und ersucht in Zusammenarbeit mit den Eltern bei den beauftragenden Stellen eine Kostengutsprache.

Das Einverständnis aller Beteiligten mit den Zielen und Massnahmen der audiopädagogischen Beratung ist für eine gelingende Unterstützung und optimale Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen wichtig.